

MA IPEEA

WS 2025/26

Erfahrungsbericht – Auslandssemester an der Tongji University, Shanghai (China)

1. Aufenthaltszeitraum

Mein Auslandssemester an der Tongji University in Shanghai fand vom 9. September 2025 bis zum 31. Januar 2026 statt. Im Anschluss an diesen Zeitraum entschied ich mich aufgrund der insgesamt sehr positiven Erfahrungen, meinen Aufenthalt um ein weiteres Semester zu verlängern.

2. Motivation für den Auslandsaufenthalt

Im Rahmen meines Masterstudiums IPEEA mit Schwerpunkt auf China war ein Studienaufenthalt in China für mich von Beginn an ein zentrales Ziel. Seit mehreren Jahren beschäftige ich mich intensiv mit der chinesischen Sprache sowie mit wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen in der Volksrepublik China. Mein primäres Ziel war es, meine Sprachkenntnisse weiter auszubauen und sie perspektivisch auf ein professionelles Niveau zu bringen.

Darüber hinaus wollte ich China nicht ausschließlich aus theoretischer oder akademischer Perspektive betrachten, sondern das Land in seiner gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Vielfalt unmittelbar erleben. Mich interessierten insbesondere die Dynamik der wirtschaftlichen Modernisierung, die Rolle technologischer Innovationen im Alltag sowie regionale Unterschiede in Kultur und Lebensweise. Ziel war es, ein differenziertes Gesamtverständnis für ein Land zu entwickeln, das sowohl globalwirtschaftlich als auch geopolitisch eine zentrale Rolle spielt.

Gleichzeitig wollte ich meinen fachlichen Horizont erweitern und bewusst interdisziplinäre Kurse belegen, um meine zukünftige berufliche Orientierung im internationalen wirtschaftlichen Kontext weiter zu schärfen.

3. Vorbereitung und Organisation

Die Bewerbung über das International Office der Ruhr-Universität Bochum verlief transparent und strukturiert. Da ich bereits zuvor an internationalen Programmen teilgenommen hatte, war mir der organisatorische Ablauf vertraut, sodass der Bewerbungsprozess ohne Schwierigkeiten verlief.

Die Vorbereitung auf den Aufenthalt in China erforderte jedoch zusätzliche organisatorische Maßnahmen. Die digitale Umgebung unterscheidet sich erheblich von europäischen Strukturen. Mobile Zahlungssysteme wie Alipay und WeChat Pay sind im Alltag essenziell, während viele westliche Plattformen nur eingeschränkt nutzbar sind. Entsprechend installierte ich notwendige Anwendungen bereits vor der Abreise und informierte mich über die Nutzung eines VPN-Dienstes.

Nach meiner Ankunft eröffnete ich zeitnah ein chinesisches Bankkonto und besorgte mir eine lokale SIM-Karte. Diese Schritte sind für einen reibungslosen Alltag unverzichtbar, da viele Dienstleistungen ohne chinesische Zahlungsmethoden nicht oder nur eingeschränkt nutzbar sind. Die ersten Wochen waren stark von organisatorischen Aufgaben geprägt.

4. Anreise und Visum

Für meinen Aufenthalt beantragte ich ein X2-Studierendenvisum für sechs Monate. Die Tongji University stellte hierfür klare und gut strukturierte Anweisungen zur Verfügung, sodass der Visumsprozess in Deutschland unkompliziert verlief. Auch die Einreise nach Shanghai war problemlos. Ich reiste per Direktflug an.

5. Unterkunft

In der ersten Woche wohnte ich in einem Hotel, bevor ich in ein universitäres Wohnheim einzog. Die monatlichen Kosten beliefen sich auf ca. 1.200 RMB, was im Vergleich zu privaten Mietpreisen sehr günstig ist. Allerdings musste die Miete für das gesamte Semester im Voraus bezahlt werden.

Das Wohnheimzimmer war ein Zweibettzimmer, mit Klimaanlage und einem Balkon. Das Zimmer teilte ich mir mit einer weiteren Studentin. Ehrlicherweise entsprach der bauliche Zustand nicht meinen persönlichen Erwartungen: Die Einrichtung war teilweise veraltet, das Licht eher gedämpft, Möbelstücke wiesen starke Gebrauchsspuren auf. Auch wenn der Preis sehr günstig war und man dafür grundsätzlich keine hohen Ansprüche stellen kann, empfand ich die Atmosphäre nicht als besonders inspirierend. Für mich persönlich war ein ruhiger, angenehmer und motivierender Rückzugsort zum Lernen wichtig, weshalb ich mich letztlich für einen Umzug entschied.

Die Wohnungssuche in Shanghai gestaltete sich überraschend unkompliziert. Auch als internationale Studentin konnte ich ohne größere Einschränkungen eine möblierte Stудиowohnung für etwa 3.000–3.500 RMB pro Monat finden. Der Mietmarkt ist flexibel, Einzüge sind oft sehr kurzfristig möglich, und Vertragsbedingungen sind transparent geregelt. Diese Erfahrung empfand ich als sehr positiv.

6. Finanzielles

Während meines Aufenthalts erhielt ich sowohl ein PROMOS-Stipendium der RUB als auch ein monatliches Stipendium der Tongji University in Höhe von 1.000 RMB. Insgesamt war die finanzielle Unterstützung ausreichend, um Miete, Lebenshaltungskosten und mehrere Reisen innerhalb Chinas zu finanzieren.

Im Vergleich zu Deutschland sind viele Alltagskosten moderat, insbesondere öffentliche Verkehrsmittel und Inlandsreisen. Dank digitaler Zahlungssysteme gestaltet sich der Alltag

effizient und unkompliziert. Mit einer realistischen Budgetplanung ist ein studentisches Leben in Shanghai gut finanzierbar.

7. Studium und Lehre

Ich belegte Kurse an der School of Economics and Management (SEM) sowie im MBA- und CDHK-Bereich, um interdisziplinäre Perspektiven zu gewinnen.

Die Lehrinhalte waren praxisnah, aktuell und stark an realen wirtschaftlichen Entwicklungen orientiert. Besonders wertvoll waren Einblicke in chinesische Geschäftslogiken, Marketingstrategien und Verhandlungsstrukturen. Dabei wurde deutlich, wie stark kulturelle Kommunikationsmuster wirtschaftliche Prozesse beeinflussen.

Eine zentrale Lernerfahrung war die Beobachtung des Spannungsfeldes zwischen technologischer Modernisierung und administrativer Formalisierung. Einerseits sind viele Prozesse hochdigitalisiert und innovationsgetrieben, andererseits spielen bürokratische Strukturen und formale Abläufe weiterhin eine bedeutende Rolle. Diese Koexistenz von Dynamik und Systemformalismus prägt das wirtschaftliche Umfeld maßgeblich.

Die Infrastruktur der Universität ist modern und technisch sehr gut ausgestattet. Der Kontakt zu Lehrenden war unkompliziert, und die Atmosphäre in den Veranstaltungen professionell und zugleich diskussionsorientiert.

Herausfordernd war das begrenzte Platzangebot in einzelnen Kursen. Die Nachfrage unter internationalen Studierenden war hoch, sodass nicht alle Wunschveranstaltungen verfügbar waren. Zudem war die Registrierungsfrist sehr kurz, was wenig Flexibilität bei Anpassungen erlaubte.

Eine persönliche Enttäuschung stellte die fehlende Möglichkeit dar, reguläre Fachkurse auf Chinesisch zu besuchen. Obwohl ich über fortgeschrittene Sprachkenntnisse verfüge, war eine Teilnahme systemseitig nicht vorgesehen. Auch die angebotenen Sprachkurse waren auf

einem mittleren Niveau angesiedelt, sodass für fortgeschrittene Lernende keine adäquaten Angebote existierten.

Diese Struktur führte teilweise zu einer Trennung zwischen internationalen und chinesischen Studierenden im akademischen Kontext. Wer vertiefte Kontakte aufbauen wollte, musste dies aktiv außerhalb der Lehrveranstaltungen organisieren.

8. Gasteinrichtung und Betreuung

Die organisatorische Betreuung durch die Tongji University war insgesamt zuverlässig. Informationen zu Visum, Registrierung und formalen Abläufen wurden klar kommuniziert. Während meines Aufenthalts konnte ich zudem beobachten, wie bestimmte administrative Regelungen vereinfacht wurden.

Dennoch bestehen in einzelnen digitalen und administrativen Systemen weiterhin strukturelle Barrieren für ausländische Personen, insbesondere dort, wo nationale Identifikationssysteme oder staatliche Subventionsprogramme eine Rolle spielen. Gleichzeitig ist eine klare Dynamik in Richtung Modernisierung und Internationalisierung erkennbar.



Abbildung 1 Mondfest an der Tongji University – Mondkuchen 月餅 als Willkommensgeschenk für internationale Studierende.

9. Alltag und Freizeit

Shanghai ist eine hochdynamische, technologisch fortschrittliche Metropole mit großem Freizeit- und Konsumangebot. Die Stadt ist sicher, infrastrukturell hervorragend angebunden und stark digitalisiert. Gastronomische Konzepte, Einzelhandel und Dienstleistungsangebote sind vielfältig und innovativ.

Besonders prägend waren meine zahlreichen Reisen innerhalb Chinas. Jede Provinz verfügt über eine eigene kulturelle Identität, landschaftliche Besonderheiten und gesellschaftliche Atmosphäre. Von tropischen Küstenregionen über Hochplateaus bis hin zu globalisierten Megastädten zeigt sich eine enorme geografische und kulturelle Vielfalt. Diese Erfahrungen haben mein Verständnis für die Größe, Diversität und Komplexität des Landes nachhaltig vertieft.

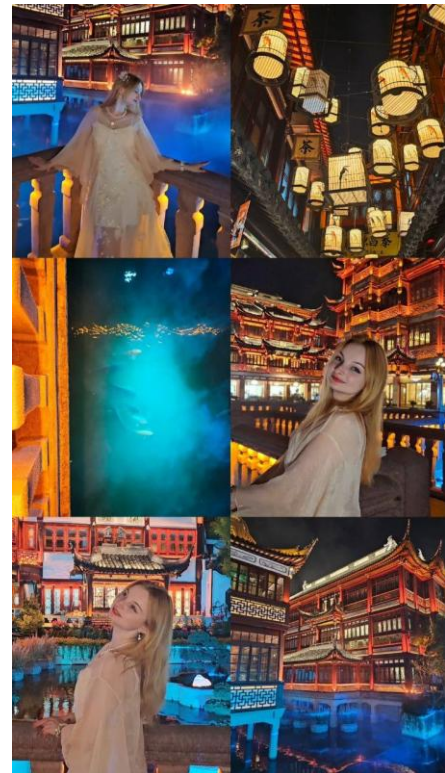


Abbildung 2 Shanghai, Yu-Garten 豫园 – die Schönheit der Verbindung von Tradition und Moderne



Abbildung 3 Chongqing – berühmt für seine mehrschichtige Stadtstruktur und die charakteristische Cyberpunk-Ästhetik.

10. Fazit

Mein Auslandssemester an der Tongji University war akademisch wie persönlich äußerst bereichernd. Besonders wertvoll waren die praxisnahen wirtschaftlichen Einblicke, das vertiefte Verständnis kultureller Geschäftslogiken sowie die direkte Erfahrung eines Landes im Spannungsfeld zwischen Modernisierung und administrativer Komplexität.

Herausfordernd waren begrenzte Kurskapazitäten sowie fehlende Angebote für fortgeschrittene Sprachlernende. Dennoch überwiegen die positiven Erfahrungen deutlich.

Der Aufenthalt hat mein Verständnis für die ökonomischen und gesellschaftlichen Transformationsprozesse in China entscheidend erweitert. Gleichzeitig wurde mir bewusst, wie wichtig sprachliche Kompetenz, interkulturelles Verständnis und strukturelles Systemwissen für eine zukünftige Tätigkeit im internationalen Umfeld sind.

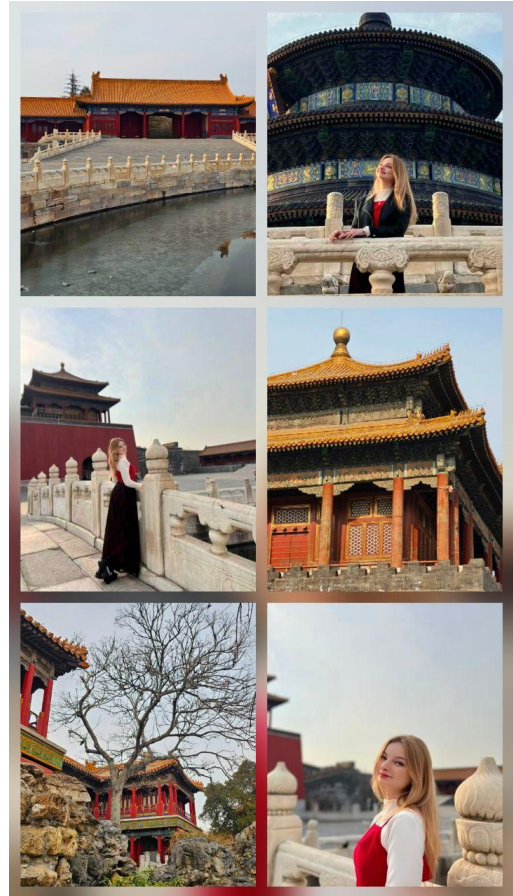


Abbildung 4 Historisches Beijing – Verbotene Stadt und Himmelstempel